

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., Halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., Halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 91

Donnerstag, 31. Juli 1902.

41. Jahrgang

Ein alter Zeuge.

Im dalmatinischen Landtage ging es dieser Tage wieder einmal hoch her. Der Wortführer der Kroaten, der Abg. Bianchini, klagte in den höchsten und den tiefsten Tönen über die Germanisierung — Dalmatiens! Es besteht nämlich in Dalmatien noch — eine deutsche Schule und zwar die Militär-Volksschule in Zara, welche von der Regierung im wohlverstandenen militärischen und daher staatlichen Interesse vor den „räuberischen Fingern der Kroaten“ geschützt wird. Bei dieser Gelegenheit erweckte Bianchini auch das Andenken an den zu Beginn des vorigen Jahrhunderts von Napoleon eingesetzten Gouverneur von Dalmatien, Dandolo, welchen der Redner der Regierung als das Muster eines kroatischen Agitators hinstellte, nach welchem sie sich richten möge, sowohl in ihrem Verhalten zu den Deutschen, als auch zu den Italienern. Aber da erging es Bianchini, wie seinem Geistesbruder Vielohlawek in Wien, der sich als erklärter Wüchsefeind jedesmal unsterblich blamiert, wenn er über etwas spricht, welches außerhalb des Wurstelpraters liegt. Es war der Regierungsvertreter Hofrat Nardelli, welcher dem zwar sehr heißblütigen, aber mit Wissensballast nur wenig beladenen kroatischen Wortführer sofort die gebührende Abfuhr zuteil werden ließ, indem er Herrn Bianchini darüber belehrte, daß Dandolo alles eher als ein kroatischer Agitator, sondern vielmehr ein italienischer Agitator, daß er die Provinz nicht zu kroatisieren, sondern zu italienisieren bestrebt war. Aber nicht diese geistige Abfuhr, welche Bianchini dadurch erlitt, vermag uns zu interessieren; die Herausbeschwörung des alten Dandolo weckt andere Erinnerungen, Dandolo erscheint uns als Kron-

zeuge für den in aller Welt geschätzten Segen deutscher Kultur.

„Es ist Tatsache“ — so wird aus Zara geschrieben, „daß, wenn es nach dem Wunsche des vielgepriesenen Dandolo, des Lieblinges Napoleon's, gegangen und sein Projekt zur wirtschaftlichen Hebung Dalmatiens überhaupt durchführbar gewesen wäre, Dandolo als der größte Germanisator des Landes betrachtet werden müßte.“ Majestät“, schrieb Dandolo in einem seiner Jahresberichte über seine Wirksamkeit in Dalmatien an Napoleon, „die Philosophie und die Staatskunst werden eine große Arbeit zu verrichten haben, bis es gelingen wird, die Morlaken zur Kulturstufe der Völker des nahen Italien zu heben. Eurer Majestät ist bekannt, daß Dalmatien vermöge seiner Ausdehnung, Lage und Terrainbeschaffenheit eine sehr zahlreiche Bevölkerung aufnehmen und ernähren könnte, während das Land derzeit kaum im Stande ist, die wenigen Bewohner mit dem allernotwendigsten Lebensunterhalte zu versehen. In der Nähe von Zara gedeiht eine Ortschaft, Albanesi genannt, wo vor einigen Jahrhunderten eine kleine Truppe Albanesen als Kolonie eingeführt worden war. Warum könnten nicht Eure Majestät als unumschränkter Herrscher über Millionen von Deutschen, welche das Kriegswort den Händen Eurer Majestät auslieferte, deren 30.000 oder 40.000 mit ihren Familien (worunter 400 oder 500 Handwerker sein müßten) nach Dalmatien dirigieren? Der Wille des größten Weltbeherrschers, vereint mit seinem unermesslichen Genie, wäre allein imstande, die nötige Triebkraft zu verleihen, damit sich diese große und mächtige Translokation vollziehe.“ So lange Dandolo Gouverneur von Dalmatien war, beschwor er den Kaiser, dieses Projekt zu

realisieren. In einem Berichte schrieb er: „Eure Majestät wollen mich nicht verlassen und die ungeheuren politischen, ökonomischen und moralischen Vorteile, welche die in Vorschlag gebrachte große deutsche Kolonisation zur Folge hätte, gütigst in Erwägung ziehen. Das Genie Eurer Majestät überblickt sie alle, und ich wage zu sagen, daß es von der großen Wichtigkeit des Antrages durchdrungen ist.“ Wenn die beantragte große deutsche Kolonisation durchgeführt worden wäre und deutscher Fleiß, Initiative und Ausdauer mit den Kolonisten ihren Einzug im Lande gehalten hätten, würde die Provinz gewiß auf den Bahnen des Fortschrittes einen weit größeren Weg zurückgelegt haben, als es im vorigen Jahrhundert der Fall war.“

Kann man sich einen besseren Beweis für die Segnungen deutscher Kultur denken, als den, der darin liegt, daß ein energisch national fühlender Italiener im Interesse des von ihm verwalteten Landes vom Kaiser die Einwanderung von Deutschen verlangt, um die tief stehenden und minderwertigen Slaven der Kultur näher zu bringen! Der Italiener reicht dem Deutschen die Palme der Kultur und erkennt neidlos an, daß nur die deutsche Kultur imstande ist, ein verkommenes Slavenvolk auf die Bahnen der Gesittung, des Fortschrittes zu bringen.

Dandolo verlangt sogar die z w a n g s w e i s e Einwanderung von Deutschen in diese verkommenen Lande, um diese letzteren zu zivilisieren! An diesen großen und weitblickenden Dandolo mögen im Interesse ihres eigenen, infolge der Abwesenheit der Deutschen noch immer kulturell tief stehenden Volkes die blinden Zwerge vom Schlage eines Bianchini und seiner windischen Genossen in Untersteiermark

27. Fortsetzung.

In Fesseln der Schuld.

Roman von Reinhold Ortman.

nachdruck verboten

An diesem Tage hatte er sich zum ersten Mal mit dem Gedanken vertraut gemacht, all die nutzlose Qual durch einen Pistolenschuß oder durch einen Sprung in die Seine zu enden, und die Gewißheit, daß dieser bequeme Ausweg ihm jeberzeit offen stände, hatte merkwürdig beruhigend auf seine vorher fast bis zum Wahnsinn erregten Nerven eingewirkt. Hatte er zuerst die Absicht gehabt, den befreienden Schritt noch heute zu thun, dünkte es ihn in seiner ruhigeren Stimmung, daß es sich recht wohl noch eine Weile hinausschieben ließe — nicht weil das Dasein, das er gegenwärtig führte, irgend etwas Lockendes für ihn hatte, sondern einzig, weil er in all seiner Verzweiflung noch immer wie ein Narr an der Hoffnung festhielt, daß doch noch ein Lebenszeichen von Maub kommen, oder daß sie selbst in all ihrer strahlenden, sinnberückenden Schönheit plötzlich vor ihm erscheinen könnte.

Und dann erfaßte ihn mit einem Mal ein heißes Verlangen, sie wenigstens in ihrem Bilde wiederzusehen, nicht in jener faden, herausfordernden Photographie, die sie ihm als Ersatz für das verkaufte Portrait zurückgelassen, und die er schon so viele hundert Mal in wahnwitzigem Verlangen an seine feberheißen Lippen gedrückt hatte, sondern so, wie sie in seiner Erinnerung lebte, in ihrem sittsam ein-

fachen schwarzen Kleide, mit dem liebreizend schalkhaften Lächeln auf den Lippen und in jener natürlich anmutigen Haltung, wie sie ihm hier in seinem Atelier so oft gegenüber gesessen.

Der ersten Eingebung folgend, stülpte er seinen Hut auf und lief nach der rue de la Harpe, zu dem Laden des kleinen Herrn Demierre, um den er seit jenem für ihn so schmerzlichen Handel bisher stets in weitem Bogen herumgegangen war. Auch der Kunsthändler erkannte ihn nicht sofort, so groß war die Veränderung in seinem Aussehen. Und als Stefan Fogarassy dann die Lippen öffnete, um nach seinem Bilde zu fragen, und um den Wunsch auszusprechen, es noch einmal zu sehen, rief er zuerst statt aller Antwort:

„Nieber Himmel, junger Freund, wie schlecht Sie aussehen! — Sind Sie denn krank gewesen?“

„Nein, ich habe mich niemals besser befunden als eben jetzt,“ sagte der Maler, den das mitleidige Erstaunen der Leute über seine hohlen Wangen und seine eingesunkenen, dunkel umschatteten Augen stets zum Jorn reizte. „Und ich vermute überdies, Herr Demierre, daß Sie im anderen Fall nicht geneigt sein würden, die Doktorrechnung zu bezahlen. Wollen Sie also lieber die Güte haben, mir mein Bild zu zeigen?“

Der kleine Mann lächelte ein wenig verlegen.

„Mit Vergnügen! — Das heißt, ich thäte es mit Vergnügen, wenn ich mich noch in der Lage dazu befände. Aber das ist leider unmöglich. Das Bild ist zufällig schon verkauft.“

„Schon verkauft? — Obwohl Sie überzeugt waren, daß es ein paar Jahre bei Ihnen würde hängen müssen? Aber ich hoffe, der jetzige Besitzer wird mir gestatten, es zu sehen. Können Sie mir seinen Namen nennen?“

Herr Demierre entschloß sich erst nach einigem Zaudern zu einer Antwort.

„Ich verkaufte es an den Direktor der Bilder-galerie zu Marseille, und Sie können es dort natürlich jederzeit in Augenschein nehmen, Herr Fogarassy.“

Ein bitteres Lächeln zuckte um die Mundwinkel des Malers. Daß eine öffentliche Gemäldeausstellung sein Werk der Aufnahme gewürdigt hatte, war ein Erfolg, der ihn noch vor wenig Wochen überglücklich gemacht und ihn mit der Erkenntnis, von dem Kunsthändler schmählich übervorteilt zu sein, leicht genug ausgeföhnt hätte. Jetzt aber empfand er es nicht anders denn als eine Ironie des Schicksals, daß ihm grausam auch die Erfüllung seines letzten, bescheidenen Wunsches versagte, indem es ihm zugleich höhrend zeigte, welche Ausfichten und Hoffnungen er diesem unseligen, dämonischen Weibe zum Opfer gebracht. Einen Augenblick war er in Verjuchung, Herrn Demierre um das Reisegeld nach Marseille anzugehen und sich dann dort vor seinem Bilde eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Das wäre doch noch ein dramatischer Abgang gewesen — einen Knalleffekt nach dem Herzen aller sensationslüsternen Leute und aller skandalliebenden Zeitungen, die sicherlich dafür geforgt hätten, daß auch Maub Glover, wenn sie noch am Leben war, davon erfuhr. Aber er gab der Ver-

denken, sie, welche die letzten Reste deutscher Kultur in ihren Gebieten vertilgen wollen.

Überall im nichtdeutschen Oesterreich finden wir die Spuren verlorenen Deutschtums. Sie werden verkündet von manchem ragenden Steine, von verwitterter Skulptur, von verwitterter Inschrift. Und überall, wo das national leider so wenig widerstandsfähige Deutschvolk den Boden den hungrigen Drängern räumte, zog mit diesen Verarmung und geistige Verkommenheit ins Land. Oder findet vielleicht jemand in den bekannten Eigenschaften der Galizianer, der Schnaps- und Schmutz-Polaken einen Ersatz für die verlorenen Reste deutscher Kultur? Welche vernehmliche Sprache sprechen die Marburger Schwurgerichtsverhandlungen! Deutlich zeigen sie uns den Geist, der dort nunmehr eingekerkert ist, wo der Deutsche infolge windisch-kerikaler Heße nicht wirkt und lebt! Verdrängung des Deutschtums und Verdrängung der Kultur — das sind gleichbedeutende Begriffe. Uns Deutschen kann es ja schließlich nicht schmerzen, wenn dank kerikaler slovenisch-kerikaler Heße die „Kultur“ unserer Gegner immer mehr zurück geht; wir verzichten auf die Mission, auch fürderhin noch den Dünger für slavische Ackerfurchen abzugeben, aber unseren heimischen Boden werden wir mit Hilfe des auch bei uns langsam sich entwickelnden Nationalgefühles zu behaupten wissen. Sene hochwürdigen und nicht-hochwürdigen Heßer aber, welche atemlos von Dorf zu Dorf eilen, um den sonst friedliebenden slovenischen Bauer zum hasserfüllten Kampfe gegen seine Lehmeister in der Kultur, gegen die Deutschen aufzuheizen, diese mögen sich zuweilen an den kaiserlichen Gouverneur Dandolo und an seine Worte erinnern.

Robert Zahn.

Politische Umschau.

Inland.

Christlichsoziale Lueger-Wirtschaft.

Nach sechsjähriger Mandatsdauer steht der niederösterreichische Landtag, in welchem die Schwarzen die knappe Mehrheit besitzen, vor den Neuwahlen. Die Erbitterung aller freiheitlich fühlenden Kreise gegenüber der Gewalttherrschaft der Christlichsozialen ist eine außerordentliche und allgemeine. Sogar der „N. Fr. Pr.“ muß man recht geben, wenn sie u. a. folgendes schreibt: „Die Majorität, welche den Landtag durch sechs Jahre beherrschte, war so unwissend, daß die Ignoranten, weit entfernt, sich ihres Mangels an Bildung zu schämen, im Gefühl der Majorität der Bildung Verachtung bezigten. Wer erinnert sich nicht der Debatten, in denen der Wissenschaft, zumal der medizinischen Wissenschaft von Majoritätswegen der

Krieg erklärt wurde, des denkwürdigen Ausspruches, daß eine Kräutlerin mehr von der Heilkunde verstehe als die ganze medizinische Fakultät; aber auch der entrüsteten, vom edlen Born entflammten Rede, mit der ein Rektor der Wiener Universität, der ein katholischer Priester war, diesen ans römische streifenden Dünkel in die Schranken zurückwies! Man hat sich durch den täglichen Anblick an diese Abnormitäten so sehr gewöhnt, daß man aufgehört hat, dafür empfindlich zu sein, aber am Schlusse der Legislatur-Periode sollten sich die Wähler doch daran erinnern, daß das derselbe niederösterreichische Landtag ist, welcher dereinst Männer, wie Mühlbach, Prestel, Suez, den jetzt Herr Strobande, einnimmt, einst der gelehrte Felder saß, und vor den Wahlen wird es nicht überflüssig sein, sich die Frage vorzulegen, ob der Vergleich zu Gunsten des christlichsozialen Landtages ausfällt.“

Zur Melbung, daß am 20. August in Jschl angeblich ein Kronrat stattfinden werde, bemerkt „Magyar Nemzet“: „Es ist allerdings wahrscheinlich, daß Ministerpräsident v. Szell im Laufe des Monats August wieder nach Jschl reisen wird, wo zweifelsohne gleichzeitig Ministerpräsident Dr. v. Koerber anwesend sein wird, um dem Kaiser über den Fortgang und Stand der Ausgleichsverhandlungen Bericht zu erstatten, allein der Zeitpunkt der Reise ist noch nicht bestimmt, da dies naturgemäß vom Verlaufe der Ausgleichsverhandlungen abhängt.“

Der Kärntner Landtag nahm die Reform der Landeswahlordnung an. Der steirische, niederösterreichische und der Dalmatiner Landtag wurden geschlossen.

Die Lehrerkonferenz des Bezirkes Rovereto nahm einen stürmischen Verlauf. Die Lehrer verlangten zunächst die Beseitigung der materiellen Lage des Lehrganges. Der Schulinspektor erklärte sich dagegen. In der zweiten Versammlung wurde derselbe Antrag gestellt. Der Schulinspektor erklärte jede Erörterung für unzulässig. Unter großem Lärm wurde auch diese Versammlung aufgelöst. Die Lehrer wollen jede Konferenz unmöglich machen, solange ihre materielle Lage nicht gebessert ist.

Der Streik der Feldarbeiter in Galizien, namentlich im östlichen Teile desselben, gewinnt an Ausbreitung und nimmt auch immer mehr einen gewalttätigen Charakter an. Da die Gendarmerie nicht genügt, um den mannigfachen Ausschreitungen der Streikenden wirksam entgegenzutreten, ist Militär gegen dieselben aufgeboden worden.

Ausland.

Im besten Wohlsein ist Kaiser Wilhelm Anfang dieser Woche von seiner Nordlandreise wieder an der heimatischen Küste eingetroffen, und zwar in Sahnitz auf Rügen.

Der Antrittsbesuch des Königs von Italien am Berliner Hofe soll neueren Nachrichten zufolge vom 23. bis 27. August dauern. Am erstgenannten Tage trifft der hohe Gast, wie

verlautet, auf der Wildparkstation bei Potsdam ein und nimmt im Neuen Palais Absteigequartier; am nächsten Tag kommt er nach Berlin.

Die türkisch-montenegrinische Kommission zur Bestimmung der Grenzlinie bei Mokra hat sich ohne ein Ergebnis erzielt zu haben, aufgelöst. Die beiden Regierungen werden über diese Angelegenheit in direkte Verhandlungen treten. Memsebin Pascha ist nach einer in Plava und Gusinje vorgenommenen Inspektion nach Berane zurückgekehrt. Die Ruhe ist an der Grenze wieder vollständig hergestellt.

In New-York kursierten Gerüchte, wonach Chamberlain schwer krank und herzleidend sei. Wie aus Port of Spain vom 27. d. gemeldet wird, haben die Aufständischen 1000 Mann, welche auf dem Marsche waren, um die Streitmacht Castros zu verstärken, bei Alto de la Palma geschlagen und die Munition derselben erbeutet.

Nach den Burengeneralen Botha und Delarey ist nun auch der berühmte Dewet in Kapstadt eingetroffen, von wo aus die drei ihre gemeinsame Reise nach Europa antreten werden. Auch in Stellenbosch haben Botha und Delarey Reden gehalten. Ersterer betonte die Wichtigkeit der Erziehung der Kinder der Afrikaner, letzterer führte aus, daß alle in Südafrika Lebenden unter britischer Flagge glücklich sein könnten. Sollen etwa eine Verbeugung des tapferen Delarey vor England sein?

Tagesneuigkeiten.

(Ein Beispiel welscher Gemeindevirtschaft.) Die Stadtgemeinde Arco hat den 14. August die öffentliche Versteigerung des Geschries, Brot im Stadtgebiete zu backen, ausgeschrieben. Der Ausrufspreis ist mit nicht weniger als mit 24.000 K. festgestellt. — Und diese Herren streben die absolute Selbstverwaltung an!

(Ein Fund aus der salomonischen Herrlichkeit.) Bekanntlich ist der Professor an der evangelischen theologischen Fakultät in Wien, Herr Dr. Sellin, auf einer wissenschaftlichen Forschungsreise durch Palästina begriffen. Nun ist in den letzten Tagen von ihm ein Bericht eingelaufen, der ausführliche Angaben über Funde und Entdeckungen des Gelehrten enthält. Dr. Sellin ist bei einer der von ihm vorgenommenen Hebungen auf die Burgmauer eines salomonischen Schlosses gestoßen. Auch das Festungstor desselben wurde gefunden. In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Fundes ließ der Forscher einen sehr genauen Plan anfertigen.

(Ein Album heiratsfähiger Jungfrauen.) In Nebraska mangelt es dermaßen an Damen, daß es wünschenswert wird, den Ueberfluß anderer, glücklicherer Länder dorthin zu führen. Der Bürgermeister der Hauptstadt Omaha selbst ist es, der seinen Mitbürgern zu Hilfe kommen will. Er hat ein Album herausgegeben zur Zirkulation in der ganzen Welt. Das Album enthält eine Galerie männlicher Schönheiten des Staates Nebraska. Die

Nachung nicht nach. Seine im Grunde vornehme Natur sträubte sich gegen einen derartigen Theatercoup, den er sicherlich bei jedem anderen höchst abgeschmackt und lächerlich gefunden hätte. Und ohne noch mehr als einen kurzen Gruß an den Kunsthändler zu verschwenden, ging er wieder von dannen.

Er verlebte die nächsten Tage wie er alle vorhergegangenen seit seiner Trennung von Maud verlebte hatte, nur das er vielleicht noch mehr als bisher Gelächter und Vergessen in der Gesellschaft der ausgelassensten und verlottertesten seiner Bekannten suchte. Auch jetzt gelang es ihm nicht, sie zu finden, wohl aber überkam ihn in einer der folgenden Nächte mitten im kühlen Gelage und unter dem foryhantischen Lärm seiner Kumpane plötzlich ein so unfählicher Ekel vor diesem Treiben und vor seiner eigenen Erniedrigung, daß er aufsprang und ohne ein Wort des Abschieds in die Nacht hinausstürzte.

Nach es war augenügend — und die Zeit, ein Ende zu machen, war gekommen. Ehe er noch wußte, wie er dahin gelangt war, stand er an dem steinernen Geländer einer Brücke und starrte in die plätschernde Tiefe hinab, wo das Wasser der Seine plätschernd und glucksend an die Pfeiler schlug. Es fehlte ihm nicht an Mut, den erlösenden Sprung zu wagen; aber wie er sich über die Brüstung hinabdrängen und sich anstrengen, die Finsternis zu durchdringen, um zu erspähen, ob da unten nicht etwa ein rettendes Hindernis der Ausführung seiner Absicht entgegenstehe, sah er plötzlich mit jener greißbaren Deutlichkeit, wie nur heute von der Leidenschaft und

oom Absynth überhitzte Phantasie sie ihm vorzugaukeln vermochte, das gedufene, fast formlose Gesicht und den von Vooitschafen oder Dampfschrauben zerfetzten Körper eines Ertrunkenen vor sich, den man einmal unter seinen Augen aus der Seine aufgefischt hatte. Und er prallte zurück, als ob jener Tote die Hand nach ihm ausgestreckt, als ob er schon die feuchtkalte Berührung an seinem Leibe verspürt hätte.

Nein, nicht so wollte er enden, nicht in diesem entsetzlichen Zustande seine irdische Hülle den Blicken der Menschen preisgegeben sehen! Daheim im Schubfach seines Tisches lag ja die vorsorglich geladene Pistole, und wenn er die Last seines Daseins bis hierher geschleppt hatte, was konnte ihm da noch eine Viertelstunde bedeuten!

Er eilte raschen Schrittes nach Hause und tastete sich die vier dunklen Stiegen zu seinem Atelier empor. Oben aber kostete es ihm so viel Mühe, das Schlüsselloch zu finden, daß er doch genötigt war, eines der Wachszündkerzchen anzustreichen, die er immer bei sich trug. Und bei seinem Lichte sah er in dem kleinen blechernen Briefkasten am Thürpfosten den blauen Umschlag eines Telegramms. Seit Wochen war der Umschlag leer geblieben, und bei der Niederlichkeit, in die er im Gegensatz zu seiner früheren peinlichen Ordnungsliebe mehr und mehr verfallen war, hatte er den winzigen Schlüssel längst verloren. Aber es konnte ja das heiß ersehnte Lebenszeichen von der verschwundenen Geliebten sein, und darum sprengte er ohne Besinnen mit seinem Taschenmesser die Thür des Küstchens.

Die Wachskerze war erloschen, und bei der furchtbaren Aufregung, in welche die erwartungsvolle Ungewißheit ihn versetzt hatte, die erwartungsvolle Ungewißheit er drinnen im Atelier das letzte armselige Lichtstumpfen angezündet hatte, das sich noch in einem Leuchter vorfand. Mit zitternden Fingern löste er den Umschlag, um dann, nachdem er gelesen, mit einem dumpfen Aufschöhnen der Enttäuschung in einen Stuhl zu fallen.

Das Telegramm war nicht von Maud, und sein Inhalt stand in keiner Beziehung zu ihrer Person. Welches Interesse konnte es also dann noch für ihn haben!

Er dachte wieder an die Pistole, und er streckte die Hand nach dem Knopf des Schubfaches aus, in dem er sie wußte. Aber er zog es doch nicht auf. Die Worte des Telegramms, die er gelesen, fast ohne sich ihres Zusammenhangs bewußt zu werden, fingen an, ihm im Kopf herum zu gehen.

„Testamentsöffnung“ — murmelte er — „alleiniger Erbe — ja, zum Teufel was — was soll denn das heißen?“

(Fortsetzung folgt.)

Porträts aller empfehlenswerten Bürger des Landes, die noch unbeweiht sind und eine Frau suchen, vor allem die Bilder der hübschen und jungen. Unter dem Konterfei jedes Mannes stehen sein Name, sein Alter, kurz sein ganzes Nationale, seine Familienbeziehungen, sein Charakter und eine ungefähre Schätzung seines Vermögens. Jedem Bilde ist noch zudem die Art und Besonderheit des Mädchens beigefügt, wie es das Original am liebsten haben möchte.

(Heitere Motive aus dem Kapitel: Tschechisierungswut.) An den urköstlichen „Formun Hencl“, der vor nicht gar langer Zeit trotz seines — ins Tschechische unübersehbaren — schlesischen Dialektes über die Prager Tschechenbühne gegangen ist, erinnert man sich noch mit urkräftigem Behagen. Nun liegt wieder ein so köstliches Motiv aus dem fanatischen Bestreben, alles Mögliche und Unmögliche zu tschechisieren, der Welt, die gern lacht, vor. Auf einer Reise durch Kroatien fand nämlich der römische Korrespondent der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ in einer der größeren Städte ein Konzert angekündigt, in dem laut Anzeige nur slavische Musik aufgeführt werden sollte. Wer beschreibt das Erstaunen, als auf dem Programm zu lesen war: Nr. 6 Potpourri aus „Hänsel und Gretel“ von E. Humpériedel. — Ist es auch Wahnsinn, es liegt doch Methode darinnen.

(Russische Konkurrenz in Hopfen.) Unser Konsulat in Nürnberg bemerkt bei Besprechung des dortigen Hopfenmarktes, daß der deutschen Hopfenausfuhr ein neuer Wettbewerb drohe. Schon seit mehreren Jahren wurde russischer Hopfen nach Deutschland ausgeführt, im vorigen Jahre aber versandten russische Hopfenhändler Proben ihres Hopfens an außerdeutsche Bierbrauereien. Diese erklärten den Hopfen für durchaus brauchbar, vorausgesetzt, daß er beim Trocknen besser behandelt würde. Daraufhin hat die russische „Gesellschaft für Hopfenbau“ beschlossen, neue Trockenräume und Lagerhäuser anzulegen, in denen der Hopfen besonders für die Ausfuhr nach England und Nordamerika behandelt werden soll. — Wie aus dem Vorstehenden ersichtlich ist, erwächst auch dem Hopfenbaue Untersteiermarks durch die Konkurrenz der Russen ein großer Schaden.

(Weinüberfluß in Italien.) Aus Rom wird berichtet: In der Provinz Padua ist der Preis des Weines durch die kolossale Ueberproduktion von einer noch nicht dagewesenen Billigkeit. In manchen Gegenden kann man in den Osterias nach der Stunde trinken; in anderen tauscht man Wein gegen Milch, Geflügel, Mais zc. ein.

(Note Haare.) Es gibt keine historische Epoche, in welcher nicht ein hervorragender Mann oder eine berühmte Frau mit rotem Haar hervortrat. Beginnen wir, der Chronik entsprechend, mit Alexander dem Großen. Dieser mächtige König und bedeutende Feldherr Makedoniens hatte rotes Haar. Dasselbe läßt sich auch von Demetrius und anderen bedeutenden Männern jener Epoche sagen. Julius Cäsar, dieser große Feldherr und klügste Staatsmann seiner Zeit, besaß ebenfalls rotes Haar. Der Diktator Sulla zählt zu denjenigen, die nicht nur rotes Haar, sondern auch eine rote Gesichtsfarbe haben. Obwohl man den angeführten Beispielen zufolge rot als jene Farbe bezeichnen könnte, die eine besondere Begabung für die Kriegskunst verleiht, so kann andererseits nicht behauptet werden, daß sie ausschließlich nur diese eine Begabung bedeutet, denn es kann nicht geleugnet werden, daß alle oberwähnten Männer sich nicht nur einen bedeutenden Ruf als Krieger und Feldherren erworben, sondern daß sie auch ihrem Geiste nach zu den Großen der Welt zählen. So Cromwell, dessen mächtiger Geist sich im Gedächtnisse der britischen Nation so tief eingepreßt hat, und ebenso Napoleon Bonaparte, der nicht nur Frankreich, sondern ganz Europa dominierte und vielleicht der mächtigste Mann war, der jemals lebte. Sie beide gehören zu den rothaarigen Menschen. Doch wenden wir uns einem anderen Gebiete zu, auf welchem Männer mit rotem Haar sich glänzend hervortaten, so sehen wir gleich voran Christoph Kolumbus, den Entdecker Amerikas. In den Reihen der Dichter leuchtet uns ebenfalls die rote Farbe entgegen. Der große Shakespeare und Italiens berühmter Dichter, Torquato Tasso, hatten diese Haarfarbe zu eigen. Auch ist die Welt reich an berühmten Frauen mit rotem Haar. Ins Altertum zurückgreifend, sehen wir Helena und Kleopatra, die Sirene des Nils, mit dieser Haarfarbe. Die Jungfrau von Orleans und die

unbeugsame Herrscherin Elisabeth von England, sowie die berühmteste aller Frauen Italiens, Lucretia Borgia, sie waren alle geschmückt mit rötlich schimmernder üppiger Haarfülle. Rot war auch das Haar der unglücklichen Maria Stuart, deren große Macht in dem Zauber ihrer Persönlichkeit lag, und rotes Haar umwallte das Haupt Katharinas, der mächtigen Herrscherin des Zarenreichs. Unter den Frauen Frankreichs, welche im Besitze roter Haare waren, ist Marie Antoinette zu nennen, diese unglücklichste aller Königinnen, und Madame Récamier, wohl eine der schönsten Frauen Frankreichs und vielleicht auch jene, welche den größten Einfluß auf das Reich ausübte. Zum Schlusse sei noch Dantes Ideal, Beatrice Cenci, erwähnt, deren Haar ebenfalls rot war.

(Die großherzogliche Bürgermeisterei) in Darmstadt hat auf Veranlassung der Schulärzte jedem Schulkinde einen Hinweis an seine Eltern mitgegeben, worin unter anderem folgendes erwähnt wird: „Die Eltern werden eindringlich gemahnt, bei ihren Kindern auf eine tägliche Zahnpflege zu achten, weil schlechte Zähne häufig die Ursache von schweren Magen- und Verdauungsstörungen sind.“ Am besten zu einer rationellen Reinigung des Mundes und der Zähne ist ein in jeder Hinsicht unschädliches Zahnpulver, wie das allseits anerkannte „Sarg's Kalodont“, welches sich durch seine vorzüglichen Eigenschaften, sowie die praktische Verpackung, verbunden mit dem billigen Preise, überall bestens bewährt hat.

(Was uns die römische Kirche alles geschenkt hat.) Vor Jahren erschien unter diesem Titel in Piazenza ein Flugblatt, dessen Inhalt auch für heute noch genügend Interesse erwecken dürfte. Er lautet: „Der Papismus hat der Menschheit weder den Telegraphen, noch die Eisenbahn, noch die Presse, noch irgend eine sonstige Erfindung geschenkt, welche der Welt nützlich und förderlich gewesen ist. Er hat dieses Manko jedoch ausgeglichen und zwar durch folgende schöpferische Erfindungen: Im Jahre 120 christlicher Zeitrechnung das Weihwasser; im Jahre 159 das Bußsakrament; im Jahre 348 das Institut des Mönchswesens; im Jahre 391 die lateinische Messe; im Jahre 550 das heilige Öl; im Jahre 593 das Fegefeuer; im Jahre 993 die Anrufung der Heiligen; im Jahre 1000 die Kirchenglocken; im Jahre 1119 die Indulgenz; im Jahre 1200 den Dispens; im Jahre 1201 die Inquisition; im Jahre 1215 die Beichte; im Jahre 1854 die unbefleckte Empfängnis Mariä; im Jahre 1870 die Unfehlbarkeit des Papstes. Und da sage Einer, die römische Kirche sei „Reformideen“ nicht zugänglich.“

(Auch eine Mesalliance.) Aus Berlin wird berichtet: Eine kuriose Geschichte erzählt in einem für seine Freunde gedruckten Zirkular der Provinzial-Steuerdirektor und geheime Ober-Finanzrat Böhning in Posen. Vor einiger Zeit erregte die Behauptung peinliches Aufsehen, daß Böhning sein hohes Amt habe niederlegen müssen, weil er sich mit der Tochter eines früheren Feldwebels, des Regierungs-Sekretärs Coccius, verlobt habe. Die junge Dame genießt zwar einen tadellofen Ruf, ist gebildet und könnte jeden Posener „Salon“ zieren, hat aber, wie gesagt, das Unglück, nicht zur Gesellschaft zu gehören. Jetzt bestätigt Böhning alle über den Vorgang verbreiteten Angaben. Tatsächlich hat man ihn genötigt, seine Pensionierung lediglich aus gesellschaftlichen Gründen nachzusuchen. Neu in Böhning's Mitteilungen ist, daß der Finanzminister persönlich interveniert und den hohen Beamten genötigt hat, auszuscheiden. Böhning's Bitte, ihn nach Westen zu versetzen, wo freiere Anschauungen herrschen, wurde abgeschlagen. Nur die Pension, sonst blieb ihm keine Wahl.

Eigen-Berichte.

Spielfeld, 29. Juli. (Landwirtschaftliches.) Am 3. August l. J. findet im Gasthause des Herrn F. Stelzer in Spielfeld um 3 Uhr nachmittags eine landwirtschaftliche Versammlung statt, wobei Herr Andreas Rauch, Sekretär des Obstbau-Vereines für Mittelsteiermark, einen Vortrag über Obstbau halten wird. Der Zutritt ist auch Nichtmitgliedern gestattet.

Gleichenberg, 30. Juli. (Kurliste.) Im Kurorte Gleichenberg sind bis 24. d. 1839 Parteien mit 2670 Personen, in der Kaltwasserheilanstalt Rabegund bis 22. d. M. 450 Personen eingetroffen.

Marburger Gemeinderat.

(Außerordentliche Sitzung vom 30. Juli.)

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer.

G.-R. Dr. Lorber berichtet über das Gesuch des Herrn Dr. Stauder um Verzicht auf den Rückersatz der Armenunterstützung nach Richard Wolf und beantragt namens der 1. Sektion die Abweisung des Gesuches.

Nachdem auch G.-R. Leeb in diesem Sinne gesprochen hatte, wird der Sektionsantrag angenommen.

Ueber die Resignation des Herrn Dr. Gaston N. v. Britto auf die Stelle eines Stadt- und Armenrates berichtet gleichfalls G.-R. Dr. Lorber und beantragt, nachdem Versuche, Herrn Dr. v. Britto zur Zurücknahme seines Gesuches vergeblich waren, die Enthebung mit dem Ausdrucke des tiefsten Bedauerns und mit dem Hinweise auf die außerordentlich verdienstvolle Tätigkeit des Schulrates Herrn Dr. N. v. Britto zu genehmigen. Angenommen.

Ueber Antrag des G.-R. Lehrer Schmidl wird Herrn Dr. v. Britto der Dank des Gemeinderates durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Herrn Dr. v. Britto wird ferner ein vierteljähriger Urlaub als G.-R. gewährt.

An Stelle des Stadtrates v. Britto wird G.-R. Kraker gewählt.

G.-R. Dr. Raf berichtet über das Dankschreiben der Haushaltungsschule für den Schulerhaltungsbeitrag von 600 K. Dasselbe wird zur Kenntnis genommen.

D.-R. Dr. Raf berichtet weiters über das Ansuchen der Haushaltungsschule um Uebergabe der Räumlichkeiten für diese Schule und Einräumung einer Wohnung für die Leiterin. Der Berichterstatter beantragt namens der 2. Sektion, dem Ansuchen bezüglich der kommissionellen Uebergabe stattzugeben und zu dieser namens der Stadt die Herren Altbürgermeister Nagy und G.-R. Dr. Raf zu entsenden. Die Entscheidung über den 2. Teil des Ansuchens soll vorläufig nicht getroffen werden.

G.-R. Girstmahr tritt für eine definitive Erledigung dieser Angelegenheiten in der Richtung ein, daß die Verweigerung dieses Teiles des Ansuchens ausgesprochen werde. Die G.-R. Altbürgermeister Nagy, Schmidl (Lehrer) und Bancalari sprechen gegen den Antrag des G.-R. Girstmahr und im Sinne des Sektionsantrages. Letzterer wird schließlich angenommen.

Ueber Vorschlag des G.-R. Dr. v. Britto, welcher auf die Verdienste des G.-R. Dr. Mally hinwies, wird letzterer an Stelle des G.-R. Dr. v. Britto zum Armenrate gewählt.

Dem Gesuch des Herrn Primus Stofrier um Erteilung der Baubewilligung für die Errichtung zweier Stockwerke auf das Haus Mühlgasse 9 und andere Bauherrstellungen wird nach dem Antrage des G.-R. Dr. Mally stattgegeben.

Das Gesuch des Herrn Seb. Scherer um Erteilung der Baubewilligung für ein einstöckiges Wohnhaus in der Triesterstraße wird ebenfalls bewilligt. (Berichterstatter G.-R. v. Britto.)

Das Gesuch mehrerer Hausbesitzer um Kanalisierung der Bergstraße wird über Antrag des Berichterstatters G.-R. v. Britto abgelehnt, jedoch beschlossen, für das nächste Jahr einen entsprechenden Betrag in den Voranschlag einzustellen.

G.-R. Neger berichtet über die Anbote der Firmen Scherbaum, Tscheligi betreffs Abnahme des Schlachthofdüngers und beantragt, das Anbot des Herrn Tscheligi, welcher 26 Heller per 100 Kilo bietet, zu genehmigen, nachdem Herr Scherbaum nur 24 Heller bietet.

G.-R. Dr. Mally ist gegen eine definitive Abmachung. Nachdem hierzu noch die Herren G.-R. Bernhard u. Schostertich gesprochen hatten, wurde der Sektionsantrag mit der Bestimmung, daß der Vertrag auf ein Jahr Geltung habe, angenommen.

G.-R. Neger berichtet weiters über das Gesuch des Herrn Rud. Rossi um eine Unterstützung für Errichtung einer Erziehungsanstalt in Marburg und beantragt die Ablehnung, welche auch angenommen wird. Das Kaufangebot des Herrn F. Eilek bezüglich des städt. Hauses Herrengasse Nr. 38 wird nach dem Antrage des Berichterstatters G.-R. Kraker abgelehnt und beschlossen, den Verkauf auszuschreiben. Frau Johanna v. Huber brachte ein Angebot wegen Ankauf ihres

Hauses Urbanigasse 26 ein. Berichterstatter G.-R. Kracker beantragt die Ablehnung. (Angenommen.)

Ueber das Angebot des Wafenmeister Jos. Mendl um Uebertragung der Abfuhr unbrauchbarer Fleischteile berichtet gleichfalls G.-R. Kracker, welcher beantragt, es sei das Ansuchen um eine Pauschalsumme von 240 K. für diese Arbeit abzulehnen, nachdem Mendl als Wafenmeister von der Gemeinde für solche Arbeiten ohnehin die entsprechende Entlohnung bekommt und außerdem noch für das Einfangen der Hunde eine Sonderentlohnung bezieht. Das Ansuchen wird abgelehnt.

Die Fleischhauergenossenschaft hat an den Gemeinderat ein Ansuchen um Verpflichtung der auswärtigen Fleischer zum Schlagen im Schlachthause gerichtet.

G.-R. Leeb berichtet über das Ansuchen und beantragt, demselben stattzugeben.

G.-R. Pavlicek wendet sich gegen das Ansuchen und gegen den Antrag des Berichterstatters, die auswärtigen Fleischer müssen ohnehin die Schlachthofgebühren zahlen.

G.-R. Wurzer tritt energisch für den Sektionsantrag, bzw. das Ansuchen ein und entwickelt den Standpunkt der einheimischen Marburger Fleischhauer.

G.-R. Pavlicek entgegnet, worauf G.-R. Wurzer neuerdings erwiedert und zugleich auf gewisse Unzukömmlichkeiten, welche sich die Speichern angeblich zuschulden kommen lassen, hinweist.

G.-R. Dr. Raf spricht im Sinne des G.-R. Pavlicek und weist wie der letztgenannte auf die Wichtigkeit von billigem Fleisch für die ärmeren Bevölkerungsklassen hin.

Im Laufe der Wechselrede wird besonders vom G.-R. Girstmayer darauf hingewiesen, daß die Fleischschau strenger durchgeführt werden soll. Redner spricht sich energisch gegen das Ansuchen der Fleischhauer aus und meint, daß man bei Speichern oft noch besseres Fleisch bekommt als bei den Fleischern.

Nachdem G.-R. Girstmayer seine Ausführungen beendet hatte, wirft ihm G.-R. Wurzer einen Kreuzer zu, mit den ironischen Worten: „Sehr gut gesprochen!“

Es sprechen noch die G.-R. Bancalari, Wurzer, Reger und Dr. Mally, welcher letzterer besonders die Art der Fleischschau tabelt und einen Vertagungsantrag stellt, damit die ganze Frage samt der Angelegenheit der rechtzeitigen und genauen Fleischschau (Antrag des G.-R. Bancalari) eingehend studiert werde. Angenommen.

Einem weiteren Ansuchen der Fleischergenossenschaft um Offenhalten des Kühlhauses an Sonn- und Feiertagen von halb 11 bis halb 12 Uhr vormittags wird nach dem Antrage des G.-R. Leeb stattgegeben.

Ein an den Gemeinderat gelangtes Schreiben ersucht den Gemeinderat, derselbe möge dahin wirken, daß der nächste, in drei Jahren stattfindende Weinbaukongreß, der heuer in Krems tagen wird, in Marburg abgehalten werde.

Berichterstatter G.-R. Dr. Mally befürwortet dieses Ansuchen.

G.-R. Schostertsch beantragt weiters, der Gemeinderat möge auch dahin wirken, daß der zweitfolgende Gastwirtetag in Marburg abgehalten werde. Beide Anträge werden angenommen.

Dank für die Errichtung der deutschen Lehrerinnenbildungs-Anstalt.

G.-R. Dr. Raf ergreift hierauf das Wort und führt folgendes aus: Es ist eine Pflicht, Personen, die sich um uns besondere Verdienste erworben haben, den Dank auszudrücken. Für die Errichtung der deutschen Landes-Lehrerinnenbildungs-Anstalt gebührt unser wärmster Dank dem Landtage, dem Landesauschusse, dem Landesauschusseißiger Dr. Schmiderer, dem Richter Abg. Kratter und dem k. k. Landes Schulinspektor Vinhart. Ihnen allen sei in öffentlicher Sitzung des Marburger Gemeinderates der Dank der Gemeinde Marburg und sämtlicher Deutschen in Untersteiermark entgegengebracht. (Lebhafte Heilrufe.) Redner verliest nun den Wortlaut eines Dankschreiben, welches den genannten einzelnen Faktoren zugestellt werden soll. Der Gemeinderat genehmigt diesen Antrag einstimmig und mit lebhaften Heilrufen und bringt den Dank an die Genannten außerdem durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck.

Zum Schlusse der öffentlichen Sitzung weist Herr Bürgermeister Dr. Schmiderer auf die Mandatsverzichtung des Herrn G.-R. Gaston R. v. Britto hin und betont, daß man das Scheiden dieses Mannes nur mit tiefem Bedauern entgegennehmen könne. R. v. Britto zeigte stets das größte Interesse für die Gemeinde, arbeitete mit Eifer für ihr Wohl und wird wohl bereit sein, auch künftig mitzuarbeiten. Redner hofft, der Scheidende werde bald wieder eine Stelle übernehmen (lebhafter Beifall) und drückt ihm schließlich für seine im Dienste der Gemeinde geleisteten großen und mühevollen Arbeiten den wärmsten Dank aus. (Stürmische Heilrufe. Die Gemeinderäte erheben sich von den Sitzen.)

Gerührt dankte Schulrat Dr. v. Britto; bescheiden lehnte er die warme Anerkennung ab. Er habe nur seine Pflicht getan und nichts anderes. Es sei sein Grundsatz, nichts zu übernehmen, was er nicht durchführen könne und so halte es ja jeder rechtschaffene Mann. Redner hofft, noch oft hier erscheinen zu können. (Heilrufe.) Mit dem Ausdruck des Dankes an die Gemeinderäte für das ihm stets gezeigte kollegiale Entgegenkommen schloß der Redner. Die öffentliche Sitzung war hiemit beendet.

Marburger Nachrichten.

(Ernennung.) Der Eisenbahnminister hat den Ministerial-Konzipisten Dr. Gustav Scheikl zum Ministerial-Vize-Sekretär im Eisenbahn-Ministerium ernannt.

(Todesfall.) In Windisch-Feistritz ist gestern Herr Max Stepischnegg, Chef-Ingenieur und Direktor der Buda-Regulierungs-Genossenschaft in Esseg, nach schwerem Leiden im 54. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 1. August um 4 Uhr nachmittags statt.

(Vermählung.) Am 6. August 1902, halb 11 Uhr vormittags, findet in der Pfarrkirche in Stainz die Vermählung des Fräulein Paula Leopold, Tochter der verstorbenen Eheleute Georg Leopold, Hausbesitzer in Stainz und Anna Leopold, geb. Rohrbacher, mit dem Herrn Rudolf Pfusterwimmer, Kurverwalter in Meran und k. u. k. Oberleutnant d. R. statt.

(Von der Ärztekammer.) Bei der Montag stattgefundenen konstituierenden Versammlung der Steierm. Ärztekammer wurden aus Untersteiermark gewählt die Herren: Dr. G. Jesenko, prakt. Arzt in Cilli, zum Stellvertreter des Vorstandes und Dr. Arthur Mally, kaiserl. Rath in Marburg, zum Delegierten in den k. k. Landes-Sanitätsrat.

(Evangelische Gottesdienste im Drauthale.) Am nächsten Sonntag, den 3. August, vormittags 11 Uhr, wird in Pettau im Saale der Musikschule ein öffentlicher evangelischer Gottesdienst abgehalten. Am gleichen Tage findet in Fresen, nachmittags um 5 Uhr, im Hause des Herrn Sonns evangelischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier statt. Beide Gottesdienste wird Herr Vikar Mahnert abhalten.

(Marburger Schützenverein.) Es wird nochmals zur gefälligen Kenntnis gebracht, daß das nächste Kranzelschießen Sonntag, den 3. August stattfindet und werden alle Mitglieder ersucht, an demselben bestimmt teilzunehmen.

(Großes Konzert in der Gambriushalle.) In Ergänzung unseres Berichtes bezüglich des am nächsten Samstag, den 2. August l. Z. stattfindenden Konzertes zu Gunsten eines Grabdenkmals für den verstorbenen Musikdirektor A. Binder sei mitgeteilt, daß Herr Opernsänger Karl Kofsch folgende Vieder zum Vortrage bringen wird: 1. Arie aus „Maskenball“ von Verdi. 2. Canzone aus „Rigoletto“ von Verdi. 3. „Aus deinen Augen fließen meine Vieder“ von Ries. 4. „Im Wald“ von Szabados. Die Klavierbegleitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Musiklehrers W. Köhler. Die Södbahn-Viedertafel singt sechs Chöre, und zwar: „Waldbendenschein“ von J. E. Schmöller, „Die Träne“ von J. Witt, „Zwoa schneeweiße Täubel“ von J. Gaubh, „Stilleben“ von A. Kirchl, „Wölzatzol“ von R. Fürnschuf und „Der lustige Steirerbua“ von J. Blümse. Die wackere Werkstättekapelle, welche beim sechsten Söngler-Bundesfeste in Graz unter den 15 mitwirkenden Musikkapellen ehrlich gestanden die besten Leistungen geboten wird, durch mehrere Mitglieder des philharmonischen Vereines verstärkt, auch diesmal ihr Bestes leisten,

und so steht alles in allem jedem Besucher dieses Wohlthätigkeits-Konzertes, dessen Gesamteinnahme obigem Zwecke gewidmet ist, ein recht genussreicher und angenehmer Abend bevor. Möge ein sehr zahlreicher Besuch die Bemühungen der beiden Veranstalter krönen!

(Postablage-Errihtung.) Am 1. August l. Z. tritt in St. Kunigund am Bacher, Post Oberörttschach bei Gonobitz, eine Postablage in Wirksamkeit, welche die täglich einmalige Verbindung (Sonn- und Feiertage ausgenommen) mit dem zuständigen Postamte in Oberörttschach mittels des zwischen St. Kunigund am Bacher und Oberörttschach bei Gonobitz besorgten besonderen Botenganges erhält.

(Windischer Terrorismus in der Cillier Bezirksvertretung.) Montag fand, wie die „Deutsche Wacht“ mitteilt, im Cillier „Narodni Dom“ eine Plenarsitzung der Cillier Bezirksvertretung statt, welcher Schriftleiter Ambrosjitsch als Vertrauensmann der deutschen Minderheit beiwohnte. Auf der Tagesordnung stand unter anderem auch die Wahl eines Mitgliedes in den Bezirksschulrat. Dieser besteht aus neun Mitgliedern, wovon die Bezirksvertretung fünf zu wählen hat. Die windische Mehrheit (23 gegen 17) wählte durchwegs Slovenen, nämlich die Herren: Brejounik, Dr. Decko, Dr. Gregorek, Koblek und Dr. Brecko. Durch den Rücktritt des Herrn Koblek ist eine Neuwahl notwendig geworden. Der Vertreter der 17 Deutschen richtete nun in der Sitzung am Montag an die Mehrheit das Ersuchen, nun endlich einmal doch die einfachste Forderung des Minoritätsrechtes, welches im steirischen und krainischen Landtage volle Anerkennung gefunden hat, zu erfüllen und ein Mitglied der Minderheit in den Bezirksschulrat zu wählen. Dieses Verlangen entspricht sowohl dem Uebergewichte der deutschen Steuerleistung, wie auch der Bedeutung des deutschen Schulwesens im Bezirke. Würden die Cillier Bezirkswindischen auch nur über das ABC des politischen Anstandes verfügen, so hätten sie diesem bescheidenen und in vornehmster Weise gestellten Verlangen Rechnung tragen müssen. So wurde denn der windische Bürgermeister Schirza von Sachsenfeld, ein in Schulfragen höchst mangelhaft unterrichteter Mann, gewählt, welcher auch im Bezirksschulrate nur ein Werkzeug des Dr. Decko sein wird. Der windische Terrorismus bestätigt neuerdings, daß der im steirischen Landtage eingebrachte Antrag auf Aufhebung der Bezirksvertretungen einem Gebote der Notwendigkeit entspricht. Man sollte doch meinen, daß angesichts dieses Antrages die politische Behörde den Vorgängen in den Bezirksvertretungen erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden sollte. Es fiel daher ganz besonders auf, daß in der Sitzung am Montag kein Regierungsvertreter erschienen war.

(Konkurs.) Das Kreisgericht Cilli hat die Eröffnung des kaufmännischen Konkurses über das Vermögen des Josef Farsky in Windisch-Graz unter der Firma Josef Farsky, Erzeugung von Möbeln aus gebogenem Holze, Hauptniederlassung in Windisch-Graz, registrierten Kaufmannes, bewilligt. Zum Konkurskommissär wurde der Bezirksgerichtsvorsteher und Landesgerichtsrat Herr Karl Medwed in Windisch-Graz und zum einstweiligen Masseverwalter Herr Dr. Max Riesewetter in Windisch-Graz bestellt.

(Aushilfskassenverein in Marburg.) Geharungsausweis für den Monat Juli: Zahl der Mitglieder 482, Stammanteile K. 71.320, Reservefond K. 83.468, Spareinlagen zu 4% K. 354.071, Vereinshaus K. 19.000, Einlagen bei Kredit-Instituten K. —, Darlehen auf Wechsel K. 576.094, Kassaress K. 2.840, Gesamtverkehr im Monate Juli: K. 426.933.

(Eine Jagd auf einen Einbrecher) gab es am 29. d. abends nach 6 Uhr. Die Sicherheitswache war verständigt worden, daß der vom Cillier Kreisgerichte stechbrieflich verfolgte Einbrecher Pavlec sich in einem hiesigen Gasthause befindet. Ein Wachmann wurde in das Gasthaus gesandt, um den „Gesuchten“ einzuladen, zur Wachtstube zu kommen. Pavlec ging auch mit dem Wachmann anfangs ruhig durch die Draugasse, gab dann aber plötzlich Fersengeld und rannte in das Haus Allerheilengasse Nr. 18. Rasch eilte er in den 1. Stock hinauf, befahl einer Frau, sofort die Gangtüre aufzumachen und rannte Johann durch den Gang, bis er zur Feuermauer des Nebenhauses kam. Der gewandte Einbrecher schwang sich auf dieselbe und flüchtete sich von dort in den Dachraum des Nebenhauses. Mittlerweile waren die Sicherheits-

wachmänner Fellner und Meizner gekommen, welche sich sofort auf den Dachboden begaben, wo sich der Einbrecher versteckt hatte. Auch drei Rauchfangkehrer beteiligten sich an der Einbrecher-Fang. Mit eisernen Gabeln wurde überall in das am Dachboden lagernde Heu gestochen — doch vergeblich. Endlich zog Herr Meizner den Säbel und begann mit demselben das gefamte Heu zu durchstechen. Der Säbel — weil er tiefer ins Heu eindrang als die ruzinigen Gabeln — hatte Erfolg. Man hörte plötzlich einen Ruf und der Vangefuchte wickelte sich allmählig aus dem Heu heraus. Der Säbel hatte ihn am Kopfe getroffen und verwundet. Pawlec, der nunmehr keinen Widerstand mehr leistete, wurde nun gefesselt und vom Boden herabgeführt. In und vor dem Hause hatte sich mittlerweile eine große Menschenmenge angesammelt, welche mit Spannung auf den Ausgang der Einbrecherjagd wartete und zwar mit desto größerer Neugierde und Aufregung, weil keiner aus dem Publikum wußte, wer der Verfolgte ist und was für ein Verbrechen er begangen hat.

(An der Landes-Obst- und Weinbauerschule) findet am 13. August, vormittags 9 Uhr, die Jahresabschlussfeier statt.

(Unsere Südbahn-Werkstätten-Kapelle) hat sich beim Sechsten Deutschen Sängerbundesfeste in Graz unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Schönherr reiche Ehren erungen. Ihre Leistungen erweckten stets riefigen Beifall, der sich immer wiederholte, als die Kapelle am Festplatze, abwechselnd mit dem bairischen Trompeterkorps, konzertierte. Allseits wurde es lebhaft bedauert, daß die Kapelle bereits Sonntag nachts wieder nach Marburg fahren mußte.

(Großfeuer in Podoova.) Gestern nach 11 Uhr vormittags meldete der Türmer der Feuerwehr „Landfeuer, Richtung Rogeis.“ Die sehr rasch erschienene Feuerwehr fuhr unter dem Kommando des Zugführers Joh. Gaiser nach dem Brandplatze ab. Diesem folgte Herr Hauptmann-Stellvertreter Kazel mit zwei Mann in der Privatfahrzeuggelegenheit des Herrn Hauptmannes Horinek, welcher das Gefährt in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellte und in der Stadt blieb, um hier Bereitschaft zu halten. Das Feuer wütete in der Ortschaft Podoova. Gegen 30 Objekte brannten total nieder. In denselben befanden sich Futtermittel und ein Teil der Ernte. Die Tätigkeit der Feuerwehr mußte sich auf die Rettung der gefährdeten Objekte beschränken und nur dem Zufalle, daß an diesem Tage Herr Oberlehrer Sobec mit dem Gemeinde-Vorsteher den Bach durch das Dorf leitete, welcher außerhalb auf die Wiesen gelassen wurde, ist es nun zu danken, daß nicht ein noch größeres Unglück geschah. Die Feuerwehren Marburg, Schikola, Frauhelm, Kranichfeld, Birkovek und 3 Mann der Köstcher Feuerwehr, jedoch ohne Gerät haben hier in Hitze und Dualm Vorzügliches geleistet. Besonders muß erwähnt werden, daß durch das energische Auftreten der k. k. Gendarmen von Pragerhof, Schleinig und Birkovek die Löscharbeiten ganz bedeutend erleichtert wurden, denn ohne die k. k. Gendarmen ist es in solchen Orten für jedwede Löscharbeit fremder Feuerwehren nicht geheimer. Leider fielen hier auch zwei Kinder des Besitzers Joh. Fingust, in dessen Haus das Feuer entstanden war, zum Opfer, ohne daß es die Eltern wußten. Erst bei den Abräumungsarbeiten wurden die zwei Armen, denen man die Schuld an dem Feuer zumutet, aus der Glut als entstellte und verohlte Klumpen gezogen; der Anblick war Grausen erregend. Wenn auch alle vom Elemente Betroffenen tief bedauert werden müssen, so doch am meisten aber die Eltern, welche dieses doppelte Unglück betroffen hat.

(Ein sonderbarer windischer Rechtsanwalt) ist der Dr. Brumen in Pettau, mit welchem sich die Deffentlichkeit schon zu wiederholtenmalen, aber nicht immer in einer für ihn besonders schmeichelhaften Weise, zu befassen hatte. Seine neueste Leistung betrifft seine Weigerung, eine durch ihn für seine Klientin eingebrachte Klage zurückzuziehen, trotzdem die Klientin dies von ihm ausdrücklich verlangte. Der Sachverhalt ist folgender: In der „Pettauener Zeitung“ erschien kürzlich eine wenige Zeilen umfassende Notiz, welche mitteilte, daß eine Kellnerin bei Pettau von einem Vurschen in der Weise und zwar unabsichtlich verletzt wurde, indem derselbe ein Messer, welches das Mädchen mit der Klinge hielt, ihr in der Hand umdrehte, wodurch das Mädchen

an der Hand eine Verletzung erhielt. Der windische Dr. Brumen erschien nun sofort auf dem Plane und konstruierte für das verletzte Mädchen eine — Ehrenbeleidigungsklage gegen die deutsche „Pet. Ztg.“ Nachträglich überlegte sich das Mädchen die Sache aber doch und ging in Begleitung eines an der Angelegenheit Beteiligten zum Dr. Brumen und ersuchte ihn, die „Ehrenbeleidigungsklage“ zurückzuziehen. In Gegenwart dieses Zeugen schlug ihr aber Dr. Brumen dieses Verlangen ab und versuchte dem Mädchen allerlei Schwierigkeiten einzureden, welche sich bei einer Klagerückziehung angeblich ergeben. Er will sich augenscheinlich den Stritt mit einem deutschen Blatte nicht entgehen lassen. Unser aufrichtiger Wunsch wäre es, wenn diese Klage, an welcher auch die „M. Z.“, welche diese Notiz ebenfalls brachte, interessiert ist, zur Verhandlung käme. Möglicherweise wird dann nach Erledigung dieser Klagesache Dr. Brumen auf irgend eine Weise brummen. Vielleicht interessiert sich auch die Advokatenkammer für diesen Fall.

(Verband deutscher Lehrer und Lehrerinnen.) Die diesjährige Jahres-Hauptversammlung des Verbandes der deutschen Lehrer und Lehrerinnen in Steiermark findet am 12. und 13. September d. J. in Bruck a. M. statt.

(Ein probates Mittel.) Gestern abends um viertel 10 Uhr führte ein Knecht in der Allerheiliggasse mit einem schweren Kofse allerlei Reitübungen auf, was den in ihrer Nachtruhe Gestörten und Passanten nicht gerade angenehm war. Als alle an ihn gerichtete Mahnungen, er möge diese Uebungen doch am Exerzierfelde vornehmen, nichts nützten, tat sich plötzlich ganz stille ein Fenster eines Stockwerkes auf und der Kofse-Dressur erhielt aus einem Gefäße einen ausgiebigen Guß auf den Kopf. Die Beschaffenheit dieses Bades war eine derartige, daß der Betroffene unter stürmischer Heiterkeit der Zuseher sich eilends verduftete — wenn man bei ihm überhaupt vom „duften“ sprechen konnte.

(Die Fleischpreise) sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindfl.	Kalb.	Schweinefl.	Vammfl.
	K	K	K	K
Reismann Th.	1.40	1.28	1.40	1.—
Tscherne Joh.	1.40	1.40	1.40	1.—
Fritz Karl.	1.40	1.40	1.40	1.—
Weiß Alois.	1.36	1.36	1.40	—
Welle Georg.	1.28	1.28	1.28	—80
Wurzer J. sen.	1.36	1.32	1.40	—
Schein Ignaz.	1.32	1.28	1.36	—
Rucher Franz.	1.20	1.20	—	—
Löschnig E.	1.20	1.20	1.28	—
Lehrer Josef.	1.20	1.20	1.20	—80
Benzit Johann.	1.20	1.20	1.20	—
Kurnig Franz.	1.20	1.20	1.20	—
Brechl Franz.	1.20	1.20	1.20	—80
Weißl Karl.	1.12	1.20	1.20	—80
Bresnig Peter.	1.12	1.20	1.20	—
Fellel Karl.	1.20	1.20	1.20	—80
Konradi Herm.	1.12	1.12	1.20	—
Schwarz M.	1.12	1.20	1.20	—80
Reicher Johann.	1.20	1.12	1.20	—92
Schrott Georg.	1.20	1.20	1.20	—88
Tschernovschek W.	1.28	1.20	1.28	—
Polzeg Otto.	1.20	1.20	1.40	1.—
Wurzer J. jun.	1.16	1.20	1.40	—
Kramberger M.	1.20	1.12	1.20	—
Mendl Johann.	1.20	1.20	1.20	—80
Merkl Josef.	1.12	1.20	1.20	—80
Holznecht Josef.	1.12	1.12	1.12	—
Stohier Primus.	1.20	1.12	1.20	—80
Walland Joh.	1.12	1.20	1.20	—
Pull Anton.	1.—	1.12	1.—	—
Sollat Heinrich.	1.10	1.10	—	—
Sollat Johann.	1.20	1.24	1.24	—
Reismann Jr.	1.12	1.20	1.20	—88
Sorschag Joh.	.96	1.08	1.20	—80
Löschnig Josef.	1.12	1.12	1.20	—
Forber Ferd.	1.12	1.20	—	—
Schiffo Jakob.	1.12	1.12	1.20	—80

Landwirtschaftliches.

(Ein verschämter Freund.) Nichts kann mich so sehr giften, als wenn ich zusehen muß, wie der Landwirt wegen ein paar Heller sich selbst betrügt. Da glaubt er, weiß Gott was für ein sparsamer Mensch zu sein, wenn er die vom Mittagstische aufgehobenen Knochen an einen erstbesten Lumpensammler zu einem Spottpreise verkauft, statt dieselben zu behalten und sie als ein sehr gutes

Düngemittel zu verwenden. Aber so geht's halt auf der Welt. Das Nützlichste wird auf die Gasse ausgeworfen und das Ueberflüssige über alle Massen geschätzt. Daß aber gerade unsere Landwirte so unbedacht sind und einen ihrer besten Freunde verschmähen, das ärgert mich am meisten. Da sind die Engländer doch andere Kampeln! Diese haben schon vor 50 Jahren ganze Schiffsladungen Knochen aus anderen Ländern um ein Billiges angekauft und auf diese Weise ihren Boden bedeutend verbessert. So haben sie im Jahre 1854 allein 170.000 Meterzentner Knochen angekauft und als Dünger verwendet. Und das sollte doch zu denken geben. Bedenkt man, daß die Knochen aus Stickstoff, Phosphorsäure und Kalk, also aus drei Dingen, welche Hauptnahrungsmittel der Pflanzen bilden, bestehen und mit 1 Meterzentner Knochen ein Feld von 3 Ar Fläche gedüngt werden kann, so muß man nur staunen, daß unsere Landwirte einen solch guten Freund ein paar Heller wegen sich vom Hals schaffen. Das sollte anders werden. Man sollte in Zukunft die gesammelten Knochen nicht verkaufen, sondern sie als Düngemittel verwenden. Man kann dieselben entweder durch Stampfen in Mehl verwandeln und sie so auf den Acker bringen, oder man löst sie auf. Dies geschieht, indem man die Knochen in ein Holzgefäß gibt, sie sodann mit halb soviel heißem Wasser begießt, als sie wiegen, und sodann vorsichtig gleich viele Gewichtsteile Schwefelsäure hinzugibt. Nach 9 bis 10 Tagen sind die Knochen aufgelöst. Das Gemisch wird dann auf einen Komposthaufen gleichmäßig ausgegossen und mit Erde zugedeckt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn Brosche, Marburg. Jene Stelle der Notiz „Hunger, Brot!“, welche davon handelt, daß gewisse Leute sogar die Reisenden ersuchen, sie mögen überall sagen „wir machen alles um 10 Prozent billiger, als die Druckerei der „Marb. Ztg.“ und die sodann zwanzigprozentige „stille Ausgleich“ machen, handelte ja nicht von der Eyrillus-Buchdruckerei. Ihre Berichtigung würde also etwas berichtigten, was gar nicht behauptet wurde.

„Hindar.“ Ja, wie der Schelm ist, so denkt er. Die Gemeinheit der „Süd. Post“, welche aus dem Umstande, daß ein Bauer aus den W. B. dem Herrn Dr. Mravlag seinen Dank für die Vertretung durch ein Zeitungsinserat zum Ausdruck brachte, eine vorsichtig-keige Verdächtigung herauskristallisiert, Herr Dr. Mravlag stehe der Einschaltung des Inserates nicht fern, diese Gemeinheit ist wieder eine laubere windisch-pfäffische Leistung, für die es nur ein verachtungsvolles Pfu! gibt! — D. Schriftl.

Trinkt täglich zum Wein oder mit Milch, Cognac, Fruchtstäben Rohitscher „Tempelquelle“, und ihr habt neben dem Genuß eines angenehmen prickelnden Erfrischungsgetränktes den Vorteil ihrer einzig diätetischen Wirkung, die sich in gutem Appetit, leichter Verdauung und geregelter Stoffabsonderung äußert.

(Eine Braut ohne Arme) vor dem Altar ist wohl eine etwas seltsame Erscheinung, weshalb das Titelbild der neuesten Nummer von B. Chiavacci's illustriertem Familienblatt „Wiener Bilder“, welches die Trauung einer solchen Merkwürdigkeit darstellt, wohl auf besonderes Interesse rechnen kann. Neben diesem packenden Bilde nehmen die Bilder vom Sängerbundesfeste in Graz, der Schiffskatastrophe bei Hamburg, verschiedener Turnerfeste in Deutschböhmen, Porträts aktueller Persönlichkeiten, Denkmalbilder zc., sowie die Bilder der preisgekrönten Wiener Schönheiten vom Annenfest 1902, das vollste Interesse in Anspruch, welches auch die hübsch illustrierte Novelle, der Roman und der übrige Inhalt des Blattes in vollstem Maße verdienen. Auch das allwöchentliche Preisrätsel mit seinen wertvollen Bücherpremiën führt dem so populären Blatte stets neue Freunde zu. Preis der einzelnen Nummer 16 Heller, vierteljährlich samt Zustellung für Wien K. 1.70, für die Provinz K. 1.90. Probenummer gratis durch die Administration Wien, 3. Linke Bahngasse 5.

Kohlensäurereichste Lithionquelle.

Natalie
Franzensbad.

Gewährt sich in allen Fällen d. harnsauren Diathese, bei mangelhafter Ausscheidung d. Harnsäuren aus dem Blute bei Gargries und Sand, bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Rheumatismus zc. Von ärztl. Autoritäten mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet. Harntreibende Wirkung. Angenehmer Geschmack. Zu haben in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen, eventuell bei der Unterverwaltung der Nataliequelle, Franzensbad. 1561.

Junger Mann

21 Jahre alt, sucht dauernden Posten als Schreiber, Kanzlei-gehilfe oder eine ähnliche Anstellung für Stadt oder Land. Zuschriften unter „N. 3. 21“ hauptpostlagernd Marburg.

Kleine Wirtschaft

1/2 Stunde von Marburg, Obstgarten, schöne Wiese auch Gemüsegarten, um 1500 fl. zu verkaufen. Angabe 800 fl. Adresse in der Verw. d. Bl. 2040

Zu vermieten

Wohnung mit 3 Zimmer samt Zugehör, mit 1. September. Röntnerstraße 34. 2030

Lehrling

mit guter Schulbildung wird sogleich aufgenommen bei **Othmar Götz** in Leibnitz. 1994

Lehrling

für Spezereigeschäft wird aufgenommen bei **Gottfried Rej.** 1992

WOHNUNG

2 Zimmer, Küche samt Zugehör billig zu vermieten. Mellingerstraße 40. 2029

Zu verkaufen

mehrere photographische Apparate und feine Objektive von Goerz, Zeiß und Steinheil, Satiniermaschinen und Hintergründe für Berufsphotographen, wie auch für Amateure geeignet. Pfandleihausanstalt Domplatz. 1989

Stelle

sucht ein in allen Zweigen verzierter Buchhalter, auch als Reisender, Magazineur u. dgl. Zuschriften nimmt unter „G. 3. 9“ die Verw. d. Bl. entgegen. 2021

An alle Frauen und Mädchen!

Alle Länder durchleiste es wie der elektrische 158

Funke

als der Erfinder der Grolisch'schen Heublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn etwas Ähnliches mit so augenscheinlicher Wirkung zur Pflege der Haut, hat bis nun noch nicht existiert, denn Grolisch's Heublumenseife erzeugt einen fadenlosen reinen u. sammtweichen Teint und schützt denselben bei ständigem Gebrauch vor Faltchen und Runzeln. Grolisch's Heublumenseife kostet 60 h. Bessere Droguenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolisch's Heublumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. 158 In Marburg käuflich bei **M. Wolfram** und **K. Wolf**, Drog.

Adlergarn mit Seidenglanz

für Strick- und Häkelarbeiten. (Beste Marke.) Zu haben bei 1164

Hans Pucher, Marburg, Herrengasse 19.

1902 Mineralwässer 1902

frischer Fällung sind stets bei **Mlois Quandest** vorrätig. 997

1902 Billige Bücher für die Sommerfrische! 1902

Romane und Erzählungen

billigst aus der aufgelassenen Jauschig'schen Leihbibliothek zu haben in der

Buchdruckerei J. Grafik, Marburg Postgasse 4.

Bei Bestellungen durch die Post ist dem jeweiligen Betrage das Porto für die Frankatur beizuschließen.

- 690 Gindling, Deutsch und Dänisch, 20 h.
- 752 — Phantasiemalbe, Roman 20 h.
- 719 — Schwarzwaldau, 20 h.
- 780—82 Urabelig, Roman, 3 Bde. 60 h.
- 926 Sommer und Winter, 20 h.
- 919 Das junge Europa, 20 h.
- 935 Der Naturgenius, 30 h.
- 938 Robert Ashton, 30 h.
- 936—37 Rita, 2 Bde. 60 h.
- 940—41 Der Herzog an der Leine, 40 h.
- 932—33 Zug nach Westen, 40 h.
- 792 Phantasiemalbe, 20 h.
- 956 Percival Keene, 20 h.
- 688—89 Johannes Fuß, 20 h.
- 1048 Guy de, das Kind, 20 h.
- 1719—21 Neuer Adel, 3 Bde. 1 K.
- 966 Die portrida, 20 h.
- 990 Lemberger und Sohn, 20 h.
- 998 Sacco Cantino, 20 h.
- 1004—5 Erlebtes und Erdachtes, 50 h.
- 1022 Philipp Mannington, 20 h.
- 1021 Genovefa Galliot, 30 h.
- 1013—19 Neue Horizonte, 7 Bde. 90 h.
- 1037 Ein junger Kavaler, 30 h.
- 1038—39 Susanne, 2 Bde. 30 h.
- 1040—41 Mademoiselle la Ruine, 2 Bde. 40 h.
- 1042 Der Flüchtling, 20 h.
- 1043—45 Gräfin Marie, 3 Bde. 60 h.
- 1046—47 Eine Schauspielerin, 2 Bde. 40 h.
- 1050 Galantes Leben, 20 h.
- 1051—52 Diana und Blanche, 2 Bde. 30 h.
- 1053 Carmen, oder die Doppelgängerin.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mt.

Italienisch-Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mt. Schlüssel hierzu à 1 Mt. 50 Pf.

Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mt. Probekriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Frische Bruch-Eier

5 Stück 10 kr., bei

A. Himmler, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Salon- u. Dekorations-Pflanzen

in großer Auswahl. Komplette Dekoration: Hochzeiten und Festlichkeiten billigst bei

A. Kleinschuster Marburg.

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, wird bei **B. Leposcha**, Spezerei- und Eisenhandlung in Pettau aufgenommen. 2010

Zum Früchte ansehen

empfehlen wir **echten Kornbranntwein**

„ **Slivovik**, „ **Weingeläger.**

Albrecht & Strohbach Herrengasse — Sofienplatz.

Fliegenleim

giftfrei, auf Speiler oder Muten aufgestrichen, äußerst ökonomisch u. doch sicherstes Mittel zur Vernichtung der so lästigen Fliegen in Zimmer und Küchen. Dose zu 12 u. 20 h.

Wanzengeist

unbestritten das einzig beste Mittel zur Ausrottung des Ungeziefers und der gesamten Brut. Preis 50 und 90 h.

Flüssige geruchlose

Abort-Desinfection! Bei der großen Hitze unentbehrlich, das ausgiebigste, was existiert. Außerst nützlich, da durch den Gebrauch gar viele Krankheitsstoffe zerstört und hintangehalten werden. Preis der Flasche 80 h.

Bremsenöl

um die Zugtiere im Sommer vor den Fliegenstichen zu schützen, per Flasche 70 h. Erhältlich bei **Karl Wolf** in Marburg a. D., Herrengasse 17, Adler-Drogerie.

Prämiert: Wien, gold. Medaille 1902 „ Paris, gold. Medaille 1902

Baupläze

südtliche und westliche Lage in der Röntnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigentümerin **Frau Helene Tschernitschek**, Theatergasse 11, Marburg.

Nettes fleißiges Mädchen für alles

wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private **Hanns Konrad** Uhrenfabrik & 71

Golwahren-Exporthaus **Brüx** (Böhmen.) Gute Nickel-Remont.-Uhr fl. 3.75.

Echt Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80. Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-3561 Wecker-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.

Blumen

für Freud' und Leid, eigener Produktion in modernster Ausführung. 1671

A. Kleinschuster Blumen-Salon, Marburg.

Schöne Wohnung

5 Zimmer, geräumige Küche samt Zugehör, Wasserleitung, bis 1. Oktober zu vermieten; für einen Arzt sehr geeignet. Josefsgasse 3, Magdal.-Vorstadt. 1784

Kunst-Eis

vom städt. Schlachthof, Alleinverkauf bei

Kleinschuster, Postgasse 8 Marburg.

Nur die tagsvorher bestellte Blockanzahl wird zum gleichen Preise von 30 Heller an die P. T. Abnehmer zugestellt. 1316

Ein Fleischhauer

erhält Wohnung mit Stallungen in Mellling um 20 K monatlich. Näheres in der Kanzlei des Hausbesitzer-Vereines, Schillerstraße 8. 1995

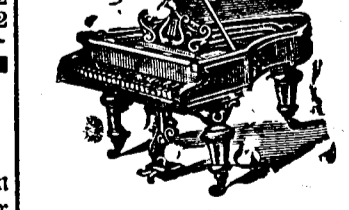
Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin **Marburg,**

Hauptplatz, Escomplettk., 1. St.

Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Koch & Korfeld, Högl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Dürkopp-„Diana“-Räder sind allen voran!

Alleinverkauf und Vertretung für Marburg und Umgebung nur bei
**Moriz Dadiou, Mechaniker, Fahrräder- u. Nähmaschinen-Niederlage in Marburg
Viktringhofgasse 22.**

Schönste Radfahrerschule inmitten der Stadt gelegen.

Reparatur-Werkstätte.



Auf ein Stückchen Zucker nehme man bei Bedarf 20 bis 40 Tropfen, um die Verdauung zu befördern, den Appetit anzuregen und den Magen zu stärken, von 10

A. Thierry's Balsam

mit der grünen Nonnenschutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** Erhältlich in den Apotheken. Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflacons 4 Kronen. Apotheker **Thierry (Adolf) Limited** Schutzengel-Apothek in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man meide Imitationen und achte auf die in allen Culturstaaten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke.

Tennis-Blousen!!

modernste Ausführung
per Stück 95 kr., fl. 1.40, fl. 1.90
bei

Gustav Pirchan, Marburg.

Für Kaufleute! Papier-Säcke und Düten

eigene Erzeugung in allen Grössen, aus vorzüglichem blauen Cellulose-Bast-Pergament, sowie alle Sorten Packpapiere empfiehlt zu billigsten Preisen

And. Platzer, Marburg, Herrengasse 3.
Papier-Fabriks-Niederlage, Schreibwaren-, Schulbücher- u. Schulrequisiten-Handlung.
Auf Verlangen Muster und Preis-Courante franco.

Behördl. aut. Zivilgeometer
Karl Hantich,
staatsgeprüfter Forstwirt,
empfiehlt sich zur verlässlichen Ausführung aller einschlägigen geometrischen und forsttaxatorischen Arbeiten.
Anfragen u. Zuschriften: Marburg, Bahnhofstr. 3, 2. St. neben der k. k. Evidenzhaltungskanzlei.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von
Berta Volckmar
staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium)

empfehlen in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

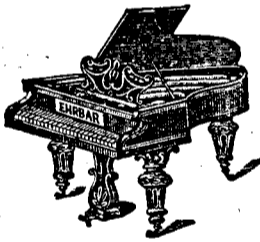
Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino

in Nussholz poliert, amerikanisch matt-nuss, gold graviert, schwarz imit. Ebenholz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Saug-Systems, aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikspreisen.**

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.
Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. **Billigste Miete.**



Millionen Damen

benützen „**Feeolin**“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „**Feeolin**“ nicht das beste Cosmecticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „**Feeolin**“. „**Feeolin**“ ist eine aus 42 der edelsten und frischesten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, dass ferner Runzeln u. Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimmerln, Nasenröthe zc. zc. nach Gebrauch von „**Feeolin**“ spurlos verschwinden. — „**Feeolin**“ ist das beste Kopshaarreinigungsmittel, Kopfschmerzmittel, Kopfschmerzmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. — „**Feeolin**“ ist auch das natürlichste und beste Bahnpulvermittel. Wer „**Feeolin**“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das **Geld sofort zurück zu erstatten**, wenn man mit „**Feeolin**“ nicht vollaus zufrieden ist. Preis per Stück K 1, 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4, 12 Stück K 7. Porto bei 1 Stück 20 h, von 3 St. aufwärts 60 h. Nachnahme 60 h mehr. Versandt durch das General-Depot von **M. Feith, Wien VII., Mariahilferstrasse 38, 1. Stod. 1499**

Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisches wirklich sprechen lernen wollen. 450

Gratis und franco zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.**

Ueberseeisches Insektenpulver
ist das anerkannt beste und billigste Insektenpulver der Welt, es vertilgt samt der Brut Wanzen, Flöhe, Aussen, Fliegen, Schaben.
In Paketen mit Zerstäuber zu 20 und 40 Heller nur bei **M. Wolfram.**

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blühchen, rote Flecke zc. durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co. in Presden-Tetschen a/E. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) à Stück 40 kr. bei Drog. W. Wolfram und Karl Wolf in Marburg.

Ein Kabinett

mit Bett, gassenseitig um 5 fl. Freihausgasse 9, 1. Stod.

Einladung

zum
II. Alpenwanderkurs in Mittelsteiermark,
am 3. bis 5. August 1902
veranstaltet vom Buchtverein für das Pinzgauerland in Steiermark.

Zusammenkunft und Begrüßung der Teilnehmer **Sonntag, den 3. August** nachmittags 1 Uhr in **Fitzler's Gasthof** in **Deutsch-Landsberg**. Um 2 Uhr Abmarsch über Trahhütten (995 Meter) nach Glasbütten (1275 Meter) 4 1/2 Stunden. Dasselbst Vortrag über **Zweck der Alpenwanderkurse und Bedeutung der Alpwirtschaft**, freie Diskussion. — Nachtstation.

Montag, 4. August morgens 5 Uhr: Aufbruch über Reihalpe (1723 Meter), Weineben, Hand- (1851 M.), Pösch, Wildbacher- (1805 M.), Stoder- und Gebalpe (1439 M.) nach der Freiländeralm (6 Stunden); Almhütte mit Gasthaus; Mittagstation; Vortrag über **Ent- und Bewässerung der Alpweiden** von Herrn Landeskultur-Oberingenieur Simonh. Nachmittags 5 Uhr Aufbruch nach Brechen-Reinisch (Privatalpe) 1 1/2 Stunden. Dasselbst Vortrag über **Rationeller Betrieb der Alpwirtschaft**; Diskussion. Nachtstation.

Dienstag, 5. August morgens 5 1/2 Uhr: Wanderung über verschiedene Privatweiden auf die Mendelalpe (1000—1362 M.), dann über Rogelschilling und Amreichweide, (Schluß des Kurzes). Von hier über „Engelweingarten“ nach Stainz. Ankunft 3 Uhr nachmittags. Land- und Alpwirte und Freunde der Alpwirtschaft sind freundlichst eingeladen, diesen Kurs recht zahlreich zu besuchen.

Schloß Welsberg und Mondelalpe, 15. Juli 1902.
Der Vereinsobmann: **Rudolf Dehne.**
Der Kursleiter: **Hermann Gräff,**
Alpenverwalter und Wanderlehrer.

Zementrohre und Zementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben
Baumeister Franz Derwuschek,
Reiserstrasse 26. 2283

Marie Kapper
empfiehlt sich für alle 423
Weißnäharbeiten, Anfertigung von Brautausstattungen, Touristenhemden etc.
Lager in Kinderwäsche,
Maschinenstickerei, vordruckte Handarbeiten, Seide, Schlingwolle, Häfel- und Strickgarn, Wäscheborden.
Auch werden Fräuleins im Weißnähen und Sticken unterrichtet.
Marburg; Schulgasse Nr. 2.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des unerbitterten Ablebens unserer innigstgeliebten unvergesslichen Tochter

Hilda

so auch für die hübschen Kranz- und Blumen Spenden sagen wir allen, besonders dem Fräul. Wabnou, Lehrerin unserer tiefstgefühlsten Dank.

Marburg, am 30. Juli 1902.

Die tieftrauernde Familie Rungaldier.

Danksagung.

Ich beehre mich die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich mein

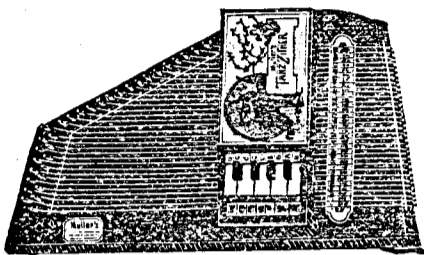
Hotel „Meran“, Tegetthoffstr. 37

an Herrn **F. Sauer**, Kasino-Restaurateur verkauft habe.

Ich fühle mich verpflichtet, einem hochgeschätzten p. t. Publikum sowohl der Stadt Marburg und allen meinen werten Stammgästen, als auch meinen liebwerten p. t. Gästen aus der Umgebung für das Vertrauen und den zahlreichen Zuspruch meinen besten Dank mit der Bitte zum Ausdruck zu bringen, selbes auch fernerhin meinem Herrn Nachfolger angedeihen zu lassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Joh. Schamesberger,
Hotelier.



Neuheit!

Müller's Tanz-Zither

bester Ersatz für Konzert-Zither!

Tänze, Märsche, Walzerlieder, Couplets u. s. w. können auf Müller's Tanz-Zither im Originaltempo, also flott und zwar mit Vor- und Nachschlag von Bass und Begleitung gespielt werden.

Es gibt kein Instrument, auf dem Tänze, Märsche etc. überhaupt flotte Musik so leicht, schnell und bequem zu spielen wäre, wie auf Müller's Tanz-Zither. 2000

Preis 36 Kronen

mit allem Zubehör als: Schule mit 15 Liedern, Stimmschlüssel, Stimmpfeife, Spielstäbchen, Notenpult, Carton.

Vorrätig in **Josef Höfer's** Musikalien- und Instrumentenhandlung, **Schulgasse 2.** Dasselbst reichhaltiges Lager aller Musikalien und Musikinstrumente.

Mauer-, Dach- und Hohlziegel

sind abzugeben bei der **Ringofen-Ziegelei** des Baumeisters **Franz Derwuschek** am Leitersberg. 1774

4 Paar Schuhe

K 5.90

franko und speisenfrei jeder Poststation werden nur wegen Ankaufes großer Quantitäten um den billigen Preis abgegeben. 1 Paar Herren- und 1 Paar Damenschuhe braun zum Schnüren, mit stark genageltem Boden, neueste Façon, ferner 1 Paar Herren- und Damen-Modenschuhe mit Passepoil elegant und leicht. Alle 4 Paare für K. 5.90. Bei Bestellung genügt die Länge. Versandt per Nachnahme. Schuh-Export **Pink. Lust, Krakau, S. Nr. 80.** Nichtpassendes Geld retour. 2044

Gute Privatloft

wird von einem Herrn gesucht. Anträge unter „**F. 3. 30**“ an die Werm. d. Bl. 2052

Schön möbliertes

ZIMMER

mit separ. Eingang sogleich zu vermieten; für einen Herren Offizier sehr geeignet, da auch ein Burschenzimmer abzugeben wäre. Anzufragen Kaiserstraße 4, 2. Stock links. 2054

Wer seine Frau lieb

hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bod's Buch: „**„Kleine Familie**“ 40 h Briefm. einf. **G. Klötzsch,** Verlag, Leipzig.

Zu vermieten

möbliertes Zimmer auf kurze Zeit. Mariengasse 10, 2. Stock, Tür 6. 2049

Fräulein

wünscht zu alleinstehendem Herrn als Wirtschaftlerin unterzukommen. Gefl. Zuschr. an Werm. d. Bl. unter „**Therese 50**“.

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei **L. Rieser,** Photograph, Schillerstraße 20.

1/2 Kilo Gänsefedern nur 60 Kr.

Ich versende vollständig ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Hand fertig geschliffen, 1/2 Kilo für nur 60 Kr. und dieselben in besserer Qualität nur 70 Kr., in Probepostloft mit 5 Kilo gegen Nachnahme. **J. Krasa,** Bettfedernhandlung in Smichow b. Prag. Umtausch gestattet.

Fahrrad

(Styria), gut erhalten, sehr stark; **Gewölbfasten** mit Glaschieber bei **Krenschmitt,** Rärntnerstraße 16. 2022

Elegant möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten. Anzufragen Bergstraße 4, 2. Stock, Tür 3.

Lehrjunge

aus gutem Hause wird im Spezereigeschäfte des Joh. Preshern, Hauptplatz, aufgenommen.

Berläßl. Bonne

zwischen 25-30 Jahren zu 5 Kindern nach Dalmatien gesucht. Vorzustellen Parkstraße 12, parterre.

Wohnung

mit 2 Zimmer samt Zugehör ist vom 1. September zu vermieten. Theatergasse 15. 2039

Möbl. Zimmer

an einen Herrn mit 1. August zu vermieten. **Volksgartenstraße 24.** 2016

Gasthaus

auf sehr gutem Posten ist sofort zu verpachten. Anzufragen in der Werm. d. Bl. 2032

Wegen 2035

Mangel an Raum

wird eine fast neue moderne Plüschgarnitur verkauft. Anfrage **Grabengasse 4,** parterre rechts.

Absolv. Gymnasiast

instruiert für Nachtrags- und Wiederholungsprüfungen vom 15. August an. Anzufragen in der Werm. d. Bl. 2031

Material-Ausschreiber

wird ein Junge gesucht sofort. Jünglinge mit guter Handschrift wollen sich melden beim Baumeister **Franz Derwuschek,** Marburg. 2051

4 Paar Schuhe

K 5.90

franko und speisenfrei jeder Poststation, werden nur wegen Ankaufes großer Quantitäten um den billigen Preis abgegeben. 1 Paar Herren-, 1 Paar Damenschuhe, braun, zum Schnüren, mit stark genageltem Boden, neueste Façon; fern. 1 Paar Herren-, 1 Pr. Damen-Modenschuhe mit Passepoil, elegant und leicht. Alle 4 Paare für K 5.90. Bei Bestellung genügt die Länge. Versandt per Nachnahme. Schuh-Export **F. Windisch,** Krakau Nr. SK/40. Nicht Zusagendes sofort retour genommen. 2037



Nett möbliertes Zimmer

mit Verpflegung wird für einen Herrn gesucht. Anträge unter „**Dauernd 100**“ an Werm. d. Bl.

Telegramm!

Circus Viktor.

Einem hohen Adel, dem hochgeehrten Publikum der Stadt Marburg und Umgebung, sowie der löblichen k. k. Garnison zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich in der nächsten Zeit mit meinem renommierten Circusunternehmen, bestehend aus

70 Personen | 50 Pferden
nur erstklassige Künstler der edelsten Rassen

Eigene Hauskapelle, 16 Mann Streichorchester.

Corps de Ballet

mittels Separatzuges hier eintreffe und in meinem auf das komfortabelste eingerichteten Zelt (3000 Personen fassend), amphitheatralisch erhöht, elektrisch beleuchtet, einen Cyklus von Vorstellungen geben werde.

Original-Schul-Freiheitsdressuren. Ballett-Divertissement.

Grossartige Ausstattungs-Pantomimen.

Da ich keinen Kostenaufwand noch Mühe scheue, dem hochverehrten Publikum von Marburg und Umgebung nur Erstklassiges zu bieten, bitte ich mich bei meinen Vorstellungen mit Ihrer gütigen Unterstützung und zahlreichem Zuspruch zu beehren.

Hochachtungsvoll

Viktor, Direktor und Eigentümer.

Die Bekanntgabe der Eröffnungsvorstellung sowie der Preise der Plätze folgt in kurzem.

Grazer Handelsakademie.

Öffentliche, staatlich subventionierte Austalt im Range einer vierklassigen Obermittelschule. Die Absolventen genossen in vollem Umfange das Einjährig-Freiwilligenrecht, so das Recht der Bewerbung um bestimmte Stellen, beziehungsweise Ämter.

Am 18. September d. J. beginnt das vierzigste Schuljahr. Aufgenommen werden Absolventen von Untermittelschulen, sowie von Bürgerschulen (diese unter bestimmten Vorbedingungen.) Aufnahmen aus anderen gleichgestellten Schulkategorien sind von der Bewilligung des hoch. Ministeriums abhängig. Die Anstalt hat jene weitergehende Neu-Organisation angenommen, welche alle Schüler am sichersten in die Lage setzt, den großen Lehrstoff, der an den Handelsakademien wegen der Doppelrichtung (allgemeine und fachliche Ausbildung) bewältigt werden muß, leichter zu überwinden. Im ersten Jahrgang wird insbesondere nur eine fremde Sprache genommen.

Eine **Vorbereitungs-klasse** wird separat für minder qualifizierte Aufnahmsbewerber, sowie für Schüler, die der deutschen Sprache noch nicht genügend mächtig sind, geführt.

Mit der Anstalt ist ein **einjähriger Abiturientenkurs** (Beginn 5. Oktober) für Absolventen von Obermittelschulen und denselben gleichgestellten Lehranstalten verbunden, die sich kaufmännischen oder industriellen Unternehmungen zuwenden, oder die als Hochschüler (Juristen) ihre Kenntnisse zeitgemäß erweitern wollen.

Auch freie an keine bestimmte Vorbildung gebundene halbjährige und ganzjährige Kurse für Herren und abgefordert für Damen werden abgehalten. (Beginn 18. September und 15. Februar.)

Prospecte versendet und weitere Auskünfte, auch wegen Unterbringung der Schüler, erteilt die **Direktionskanzlei** in Graz, Kaiserfeldgasse 25. 2036

Der Direktor: **J. Berger.**

Commis

flinker, tüchtiger Verkäufer, beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen bei **Josef Pichler,** Hauptplatz 16.

WOHNUNG

mit 3 Zimmer, hochparterre, ein größeres und 2 kleine Zimmer samt Zugehör zu vermieten. Anzufragen **Reisergasse 13, 1.** Stock, Tür 3. 1981

Kathi Bratusiewioz,

geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Bürgerstraße 7, 3. Stock, Tür 12.